

---



---

# Ressource Musik – Musiker im Mittelpunkt

---



---

## Tagungsbericht

### Ein Rückblick auf die 7. musikermedizinische Tagung des Campus Bad Neustadt in Kooperation mit der DGfMM

LOTHAR SCHATTENBURG (BAD NEUSTADT)<sup>1</sup> UND MARIA SCHUPPERT (WÜRZBURG)<sup>2</sup>

Die 7. *musikermedizinische Tagung* fand vom 11.–13. Mai 2017 wieder am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM) statt. Das wissenschaftliche Organisationskomitee bildeten Prof. Dr. S. Kerber (Herz- und Gefäßklinik, federführend), Prof. Dr. J. van Schoonhoven (Klinik für Handchirurgie) sowie Prof. Dr. M. Siepmann, Frau Dr. D. Stelz und Dr. L. Schattenburg (Psychosomatische Klinik). Die DGfMM wurde im Organisationskomitee von Frau Prof. Dr. M. Schuppert und Prof. Dr. E. Altenmüller repräsentiert. Traditionsgemäß war auch diese Tagung wieder interdisziplinär ausgerichtet mit Instrumental- und Gesangspädagogen, Orchestermusikern, Medizinern, Psychologen, Psycho-, Körper- und Kreativtherapeuten. Die Tagung war untergliedert in 15 Vorträge, zu denen auch die Patienten eingeladen waren, und 7 Workshops.

Prof. M. Siepmann begrüßte ganz herzlich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, führte überblicksartig in die Schwerpunktthemen ein, bedankte sich bei den ReferentInnen für ihr Engagement und wünschte allen Beteiligten eine inspirierende Tagung. Diesmal – nach dem Umzug der Psychosomatischen Klinik im Mai 2016 – nun erstmals in der neuen Klinik und in der Wandelhalle direkt am Kurpark in Bad Neustadt.

## Zwei Impulsreferate

Das erste Impulsreferat hielt Prof. Dr. Sebastian Kerber (Kardiologie, Bad Neustadt) am Donnerstagnachmittag mit der Frage: „**Die Violine als Solisteninstrument – Chance oder Risiko?**“ Der Vortrag begann mit Ausführungen zur Historie der Geige, die seit mehr als vier Jahrhunderten Komponisten, Interpreten, Lehrende und das Publikum intensiv beschäftigt. Das Eigentümliche der Violine als Instrument liegt in einem vielfältigen Klangspektrum. Hohe Herausforderungen bestehen an die körperliche Wahrnehmung / körperliche Einheit zwischen Spieler und Instrument. S. Kerber stellte Besonderheiten der Violin-Solo-Literatur dar, in der Komponisten für sich als Violinisten schrieben (Bach, Corelli, Vivaldi), und er verwies auf das große Repertoire ab dem Barock. Zum Violinspiel gehören spezifische Lernerfahrungen, wobei die Lehrjahre bis zum 16. Lebensjahr wegweisend sind. Er nennt die Chancen der Violin-Solisten, berühmt zu werden, im Rampenlicht zu stehen, zu verzaubern, zu reisen und permanenten Flow zu erleben. Künstlerische Selbstverwirklichung als Prozess und Eintauchen in die Welt schöner Violin-Instrumente. Diesen Chancen stellte S. Kerber jedoch auch die Risiken gegenüber, die nicht zu übersehen sind, wie ein hohes, im Alter zunehmendes persönliches Gefährdungspotential durch Extrembelastungen (körperlich, psychisch, mental und privat). Man definiert sich in seiner Identität als Solist, und aus dieser Identitätszuschreibung gibt es keinen Weg zurück. Er nennt weiterhin die hohe Reisebelastung und oft nicht ausreichende Regenerationsphasen. Der Referent, der seinen Vortrag mit Beispielen berühmter Musikerpersönlichkeiten didaktisch schön veranschaulichte, schloss aber auch mit einem Trost, sollte es mit einer Musikerkarriere als Violinist nicht klappen: „Sicher gibt es erfüllende Alternativen ohne Tränen!“

Frau Dr. Heike Argstatter (Zentrum für Musikforschung, Heidelberg) stellte am Freitagmorgen im zweiten Impulsreferat die Frage: „**Warum bewegt uns Musik?**“ Die Referentin verortete Musik im Kontext von

---

1 Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

2 Musik & Gesundheit, Hochschule für Musik Würzburg